



Kath. Pfarrgemeinde
St. Vitus

Pfarrbrief

Bad Salzschlirf

Pfingsten 1/08



Nur ein Zeitungsartikel

Liebe Gemeinde,

in der Fuldaer Zeitung könnte man über die Feier des Pfingstfestes in der katholischen Pfarrei in Bad Salzschlirf folgendes lesen:

„Als der Pfingsttag gekommen war, befand sich die ganze Gemeinde in der Kirche. Da kam plötzlich vom Himmel her ein Brausen, wie wenn ein heftiger Sturm daherfährt, und erfüllte das ganze Haus, in dem sie waren. Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich verteilten; auf jeden von ihnen ließ sich eine nieder. Alle wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt und begannen, in fremden Sprachen zu reden, wie es der Geist ihnen eingab. In Bad Salzschlirf aber wohnten Christen, fromme Männer aus vielen Völkern unter dem Himmel. Als sich das Getöse erhob, strömten alle Bewohner des Ortes und alle Gäste zusammen und waren ganz bestürzt; denn jeder verstand, was sie redeten. Sie gerieten außer sich vor Staunen und sagten zueinander: Sind das nicht alles Katholiken, die hier reden?

Wieso kann sie jeder von uns in seiner Konfession verstehen?

Wir hören sie auf unsere Art und Weise Gottes große Taten verkünden.

Alle gerieten außer sich und waren ratlos. Die einen sagten zueinander:

Was hat das zu bedeuten?

Andere aber spotteten: Sie sind vom süßen Wein betrunken.

Da trat der Pfarrer auf, zusammen mit dem Pfarrgemeinderat; er erhob seine Stimme und begann zu reden: Ihr Christen und alle Bewohner und Gäste von Bad Salzschlirf! Dies sollt ihr wissen, achtet auf meine Worte! Diese Christen sind nicht betrunken, wie ihr meint; es ist ja erst Morgen; sondern jetzt geschieht, was durch den Propheten Joël gesagt worden ist: In den letzten Tagen wird es geschehen, so spricht Gott: Ich werde von meinem Geist ausgießen über alles Fleisch. Eure Söhne und eure Töchter werden Propheten sein, eure jungen Männer werden Visionen haben, und eure Alten werden Träume haben.“

Einen solchen Bericht über das Pfingstfest in Bad Salzschlirf wird es wohl nicht geben. Er ist reine Fiktion. Aber ist es deshalb nur eine Wunschvorstellung, dass Menschen vom Heiligen Geist erfüllt werden und deshalb Verständigung zwischen Gruppen, Konfessionen und Völkern schaffen? Sollte es für Christen nicht im Gegenteil selbstverständlich sein, dass sie mit und durch den Geist Gottes ihren Glauben leben und mit ihrem Glauben auch ernst machen? Es gibt genügend Beispiele von Menschen, die gerade aus dem Geist Gottes heraus Brücken zwischen Menschen gebaut haben.



Chiara Lubich, die im März diesen Jahres gestorben ist, ist nur ein aktuelles Beispiel. Sie hat es geschafft, dass verschiedene christliche Konfessionen zusammen im Geist Gottes leben und beten können. Sie ist ein Beispiel dafür, dass das, was beim Pfingstereignis vor 2000 Jahren begonnen hat, noch heute weiterwirkt. Sie ist aber auch ein Beispiel dafür, was daraus werden kann, wenn Menschen ihren Glauben mit dem Alltagsleben verknüpfen.

Pfingsten geschieht da, wo Menschen sich heute noch von Jesus Christus be – Geist – ern lassen.

Pfingsten geschieht da, wo Menschen auch heute noch Wege zueinander suchen und finden.

Pfingsten geschieht da, wo Menschen nicht im allgemeinen Strom der entchristlichten Gesellschaft mitschwimmen.

Pfingsten geschieht da, wo ich als Mensch mit dem Geist Gottes in Verbindung bleibe.

Pfingsten geschieht da, wo ich als Christ mir frischen Wind um die Nase wehen lasse.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen ein „stürmisches“ Pfingstfest

Ihr Pfarrer Andreas Matthäi

Wer den obigen Bericht im Original nachlesen möchte kann dies unter Apg 2,1-17 tun.

Zukunfts-Aufgabe der Gemeinde:

Eucharistie und Mission

Fortsetzung unserer Reihe über die Aufgaben des Priesters, des Pastoralverbundes und der Gemeinde in unserer Zeit:

Das waren noch Zeiten! Damals, zur Zeit unserer Religionsstiftung, lebten die Christen noch in der Endzeiterwartung. In der Apostelgeschichte und in den neutestamentlichen Briefen wird von Gemeinden erzählt, die überall entstanden: „In jeder Gemeinde bestellten sie (die Apostel) durch Handauflegung Älteste und empfahlen sie mit Gebet und Fasten dem Herrn, an den sie glaubten“. (14,21-28) Mehrmals wird von Beauftragten, gewählten, charismatischen, berufenen Leitern gesprochen: Apostel, Propheten, Evangelisten, Hirten, Lehrer (vergl. Eph. 4,11).

Das gemeinsame Brotbrechen war Mittelpunkt ihres Lebens, stärkte ihren Glauben und gab ihnen den Halt und die Kraft, in der Nachfolge Christi zu leben. Ihre gelebte Nächstenliebe in Freiheit, Wahrheit und Gerechtigkeit ließen ihr Umfeld staunen, erregten Aufmerksamkeit, weckten Neugier, ja den Wunsch, dazu gehören zu dürfen. Das Sosein der Christen war lebendige Mission.

Es dauerte in der jungen Kirche lange, bis die verschiedenen Ämter und Dienste genau definiert und strukturiert waren, wie wir sie uns heute gewöhnlich vorstellen – aus einem viel späteren Blickwinkel.

Vom vierten Jahrhundert an blieben in der Kirche drei sakramental begründete Ämter übrig, die bis heute leitend und maßgeblich sind: Bischöfe, Priester Diakone. Sie sind nicht nur graduell von den Laien unterschieden, sondern stehen auf einer wesentlich „höheren“ Stufe.

Ob es die einfache und selbstverständliche Wahl eines Gemeindeleiters, eines Presbyters, heute noch geben kann, ohne all die historisch gewachsenen Voraussetzungen und Zulassungsbedingungen?

Mit dem Zweiten Vatikanischen Konzil hat ein gerade zu charismatischer

5
Glaube und Leben

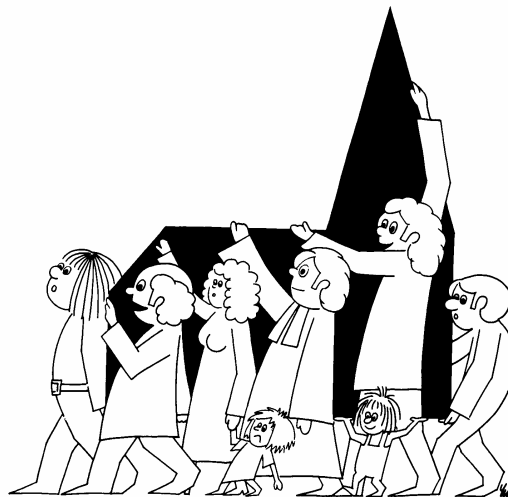
Wandel und Aufbruch begonnen. Die Kirche ist nicht mehr zuerst Hierarchie, sondern das ausgewählte, priesterliche, königliche, prophetische Volk Gottes. Hunderttausend Laien aus allen Berufen und Altersschichten, Katecheten, Religionslehrer, Laintheologen, sogar Professoren der Theologie - zusehends mehr Frauen als Männer - sind in den vergangenen Jahren aktiv geworden, mit-beratend, mit-entscheidend. Aber für alle wichtigen Entscheidungen und Leitungsaufgaben sind weiter nur Bischöfe und Priester verantwortlich. So fühlen sich vielerorts die Laien in den Entscheidungen darüber nicht genügend einbezogen. Ist der Aufbruch des Konzils stecken geblieben?

Bis heute sieht und sah es nach bischöflichen Planungen und Entscheidungen faktisch so aus:

Gemeindeleiter gibt es nur dort, wo ein Priester als Leiter zur Verfügung steht, also nur in großen oder größeren Pfarreien. Das ist aber die pastoraltheologisch falsche Entwicklung mit Zukunftsblockade.

Ein Grund ist der Priestermangel. Etwa zwei Drittel aller Gemeinden in der katholischen Weltkirche haben keinen eigenen Priester mehr als Leiter. Viele Christen müssen auf das sonntägliche Herrenmahl verzichten, den Dreh- und Angelpunkt christlicher Existenz.

Die Gemeinde, egal ob Pastoralverbund, Kerngemeinde mit Priester oder katholisch geprägte Gemeinde ohne Priester, aber mit Gemeindeleiter, wird in Zukunft entscheidend geprägt sein durch den Priestermangel. Im Vordergrund jeder dieser Gemeinden muss selbstverständlich der Heilscharakter, also der Erhalt der eucharistischen Gemeinschaft stehen: „wo zwei oder drei in meinem Namen zusammen sind, bin ich mitten unter ih-



nen“ (Matth: 18/20). Personales Glaubenserleben und Glaubensformen sollen dabei ihren Platz behalten. Der Missionsauftrag behält weiterhin besonderen Rang. Er sollte wieder mehr bedacht werden, ist er doch nicht nur Zukunft weisend, sondern auch Zukunft entscheidend.

Werfen wir einen Blick in unsere Zeit: In vielen Pfarreien gab es im 20. Jahrhundert noch neben dem Samstagabendgottesdienst zwei Sonntagsgottesdienste, mehrfach Wochentagsgottesdienste und ein großes Angebot von Andachten. Dieses „Überangebot“ für die Gläubigen reizte Karl Rahner zu dem Aufsatz: „Die vielen Messen und das eine Opfer“. Das Überangebot ist lange vorbei. In immer mehr Kirchen gibt es sonntags nur noch eine Messfeier – oder gar keine mehr. Das heißt: Der Dreh- und Angelpunkt christlicher Existenz im sakramental gefeierten Auferstehungsglauben fällt schlichtweg aus oder wird nur noch gelegentlich oder selten gefeiert. Man erwartet von den Gläubigen, sich auf die einzig angegebene Gottesdienstzeit einzustellen oder in die Nachbarschaft auszuweichen. Das Ergebnis fällt oft negativ aus: Man geht nur noch gelegentlich oder gar nicht mehr zum Sonntagsgottesdienst.

Der Begriff „Gemeinde“ wird für weitere Entwicklung offen bleiben müssen auch im Blick auf Gemeinden ohne eigenständigen Pfarrer, aber mit einem vom Bischof für würdig befundenen, unterrichteten und ernannten Laien. Ob „Pastoraler Verbund“, ob Pfarrei mit einem Pfarrer als Integrationsfigur oder Gemeinde unter der Leitung eines bischöflich beauftragten Laien als Gemeindeleiter: Ziel bleibt die Eucharistische Gemeinschaft der Gläubigen, aber auch der missionarische Auftrag, also „missionarische Kirche“ zu sein. Dieser Auftrag wird nicht mehr so recht wahrgenommen. Er fehlt vielerorts und bei vielen. Es liegt nicht am Priestermangel, nicht am fehlenden Geld, auch nicht an der Bereitschaft der Gläubigen. Unserer katholischen Kirche in Deutschland fehlt die Überzeugung, neue Christen zu gewinnen. (Hirtenschreiben der deutschen Bischöfe 2000)

Das 21. Jahrhundert mit allen seinen naturwissenschaftlichen, philosophischen und theologischen Erkenntnissen prägt weltweit mehr und mehr das Leben und Denken der Menschen, führt in der westlichen Welt zu fortschreitender Säkularisierung. Das ist unübersehbar. Es erfordert das

Zusammenrücken der Christen, auch in der Form der Pastoralverbände, die in der Bundesrepublik Deutschland immer mehr zum Tragen kommen. Aber reicht das, um der eucharistischen Gemeinschaft die zentrale Bedeutung zu erhalten? Fördert es den missionarischen Auftrag der Kirche an die Christen oder schwächt es die Missionsbereitschaft ab?

In unserer Ortsgemeinde Bad Salzschlirf, wenn auch bereits seit 2006 dem pastoralen Verbund „Heilig-Kreuz, Lüdertal-Salzschlirf“ zugehörig, hat es noch keine auffälligen Einschränkungen in der Ausübung des Glaubenslebens gegeben. Sonntags und wochentags hl. Messen und Andachten können in hergebrachter Form erlebt und gefeiert werden. Pastoral und die vom Glauben geprägten Gemeinschaften laufen in der gewohnten und lieb gewordenen Struktur in den entsprechenden Zeitspannen wie bisher. Aber mit Schrumpfen der Kerngemeinde wächst auch hier die Zahl der „treuen Kirchenfernen“. So ist neben der Schaffung der pastoralen Verbände ein neuer Aufbruch der Gemeinschaft und des Einzelnen gefragt. Glaube, Hoffnung und Liebe, die zentralen Werte der Christenheit, müssen die Kraft zu praktizierender Nächstenliebe wieder stärken. Aber Bekehrermut und Kampfeslust gehören dazu, sind genauso gefordert. Die Zukunft wird neue Fragen aufwerfen und Herausforderungen werden nicht ausbleiben. Die Christen in aller Welt werden sich bewähren müssen.

Eine Zukunftsidee für die Gemeinde: die organisatorische und pastorale Leitung haben Laien, und der Priester ist für den Dienst an Wort und Sakrament, für intensive Seelsorge, für prophetische Ermahnung und als „Spiritual“ der Gemeinde zuständig. Dann wäre der Priester ein echter „Geistlicher“.

Textquellen:

Stimmen der Zeit, Heft 12, Dez. 2007

Gottfried Keller „Gemeindezusammenlegung in der Diskussion“

Christ in der Gegenwart, Nr. 48/07 vom 2. 2. 07

Heinrich Schreckenberg „Heiliger Tag des Herrn?“

150 Jahre Marienverehrung in Lourdes:

Seit dem 08. Dezember 2007 bis zum 08. Dezember 2008 feiern die Kath. Kirche und alle Marienverehrer die Erscheinung der „Unbefleckten Empfängnis“ in einer Grotte bei Lourdes vor genau 150 Jahren. Bernadette Soubirous, einem armen, ungebildeten und kränklichen Mädchen aus Lourdes erscheint am 11. Februar zum ersten Mal „die Dame“, wie sie zuerst die Gottesmutter nennt, bevor sie sich dem Kind offenbart. Sie ahnt nicht, das sich daraus einer der bekanntesten und meist besuchten Marienwallfahrtsorte der Welt entwickeln sollte.



Bescheiden, demütig und tapfer in ihrer schweren Krankheit stirbt Bernadette am 16. April 1879. Lourdes dagegen wird immer bekannter. Erste Meldungen von Heilungen gibt es schon wenige Tage nachdem Bernadette, auf Geheiß der Gottesmutter, eine verborgene Quelle mit eigenen Händen ausgräbt. Das Wasser dieser Quelle ist weltbekannt. Unzählige Menschen haben darin gebadet oder davon getrunken.

Am 25. Februar 1858, ein Donnerstag, während der Erscheinung der Mutter Gottes, geschieht folgendes:

Auf den Knien rutscht Bernadette bis in die Mitte der Grotte, wohin ihr „die Dame“ vorangegangen ist. „Sie befahl mir“, berichtete hernach die Seherin, „gehen Sie zur Quelle, trinken Sie daraus und waschen Sie sich!“ Ihrem Auftrag folgend kratzt Bernadette mit den Fingern den gehäuften Sand weg. Aus der Tiefe des Felsens findet eine Quelle durch eine zwei Meter dicke Schuttschicht ihren Weg zu den zarten Händen Bernadettes. Als erstes schluckt das Kind einen Mund voll von dem noch schmutzigen Wasser; hernach muss es Gras, das von widerstehendem Geschmack ist, kosten: eine doppelte Bußübung, um die Bekehrung der Sün-

der zu erlangen.

Seitdem ereigneten sich zahllose Heilungen, körperlicher als auch seelischer Art. Von der Kath. Kirche sind bislang 67 Heilungen anerkannt. Menschen mit unheilbaren Krankheiten, von Ärzten aufgegeben, erfuhren nach einer Pilgerfahrt nach Lourdes, eine aus ärztlicher und kirchlicher Sicht nicht erklärbare und nachvollziehbare vollkommene Genesung. Zwei solcher wunderbarer Heilungen sollen hier beschrieben werden:

Heilung des 54-jährigen Steinmetz LOUIS BOURIETTE im März 1858, als Wunder anerkannt durch den Bischof von Tarbes am 18. Januar 1862: Diese Heilung hat die Geschichte von Lourdes am meisten geprägt. Louis war Steinmetz der in Lourdes lebte und arbeitete. Nach einem Arbeitsunfall bei einer Minenexplosion litt er unter dem vollkommenen Verlust der Sehkraft des rechten Auges. Der Heilungsbericht stammt von Dr. Dozous,

dem Arzt und ersten „medizinischen Fachmann“ von Lourdes, der das Zeugnis von Louis aufgezeichnet hat: „Sobald Bernadette die Quelle, die so viele Kranke heilt, aus dem Boden der Grotte ausgegraben hatte, hatte ich den Wunsch, zu diesem Wasser Zuflucht zu nehmen, um mein rechtes



Die Wallfahrtsstätte in Lourdes

Augen zu heilen. Als ich in den Besitz dieses Wassers gekommen war, betete ich zu Unserer lieben Frau von der Grotte und flehte demütig, dass sie mir beistehen möge, während ich mein rechtes Auge mit dem Wasser aus ihrer Quelle wusch. Ich wusch und wusch mein rechtes Auge innerhalb kurzer Zeit mehr-

10
Glaube und Leben

mals, und nach diesen Waschungen konnte ich so ausgezeichnet sehen wie jetzt.“

Heilung des 51-jährigen JEAN-PIERRE BÉLY am 9. Oktober 1987, als Wunder anerkannt durch den Bischof von Angoulême am 9. Februar 1999: Die Familie Bély führt ein friedliches Leben in ihrem Haus in einem Vorort von Angoulême. Jean-Pierre ist verheiratet und Vater von zwei Kindern. Er arbeitet als Krankenpfleger im Krankenhaus, bis 1972 die ersten Symptome von Multipler Sklerose auftreten. Sein Zustand verschlechtert sich von Jahr zu Jahr, sodass er bald als „endgültig 100 % invalide mit Anspruch auf Pflege durch Dritte“ erklärt wird. Im Oktober 1987 ist er bettlägerig geworden und fährt mit der Rosenkranzwallfahrt nach Lourdes. Nach der Krankensalbung am dritten Tag empfindet er einen tiefen inneren Frieden. Dann kehrt unvermittelt der Tastsinn zurück und er kann sich wieder bewegen. Zuerst wagt er sich nicht zu bewegen... In der folgenden Nacht hört er eine Stimme, die mehrmals wiederholt „Steh auf, und geh!“ Das tut Jean-Pierre Bély dann. Seither ist er vollkommen gesund. Wie er selbst gern betont, hat „der Herr zuerst mein Herz, und dann meinen Leib geheilt.“ Nach 12 Jahren medizinischer Untersuchung erklärte Bischof Dagens von Angoulême in Übereinstimmung mit einer kanonischen Kommission, dass diese Heilung „ein wirkliches Zeichen Christi, der Erlöser ist, das sich auf die Fürsprache Unserer Lieben Frau von Lourdes ereignet hat.“

Die wenigsten Pilger erfahren Heilung ihrer körperlichen Leiden, so wie hier beschrieben ist. Aber sie kehren vielleicht gestärkt, mutiger ihr „Schicksal“ zu tragen, und mit einem inneren Frieden nach Hause zurück. Die Anzahl der Pilger Jahr für Jahr, seit nunmehr 150 Jahren, spricht für sich: Wer einmal in Lourdes war kehrt meist begeistert und glücklich, gestärkt im Glauben zurück, still betend: UNSERE LIEBE FRAU VON LOURDES, BITTE FÜR UNS!

(Quelle: „Bernadette Soubirous“, Echter Verlag Würzburg
www.lourdes-france.org)

Der Apostel Paulus:

Was für ein Mann!

Papst Benedikt der XVI. hat ein Paulusjahr ausgerufen. Anlass ist der 2. 000 Geburtstag des Heiligen. Zwar wissen wir nicht genau, wann Paulus geboren wurde – die Forscher schwanken zwischen 0 und 10 nach der Zeitenwende. Entscheidend für das Paulusjahr ist nicht das Datum seiner Geburt (in Tarsus/Kilikien), sondern seine Person. Denn ohne sein Wirken wäre das Christentum wohl nicht über den Status einer jüdischen Sekte hinausgekommen.

In der Fastenzeit predigten Pfarrer Matthäi, Pfarrer Becker und Pfarrer Günther über Paulus als Mystiker, Missionar und Seelsorger.

Pfarrer Matthäi stellte Paulus als Missionar vor. Nach dem Damaskusereignis ist Paulus von Jesus so ergriffen, dass er nichts anderes konnte, als dies allen Menschen mitzuteilen. „Nicht mehr ich lebe, sondern Christus lebt in mir.“ (Gal. 1- 2,20) Mehr und mehr haben Paulus Menschen, die für ihren christlichen Glauben gestorben sind, gezeigt, dass dies nicht nur Men-

schen tat sein könnte. So leidenschaftlich, wie er als Saulus die Christen verfolgt hat, so stark und leidenschaftlich hat er diese nach seiner Berufung zum christlichen Glauben als Paulus verteidigt und verkündet. Er hat sich zum Sprecher Gottes, zum Werkzeug Jesu Christi machen lassen.

Für Paulus stand fest, dass die Botschaft Christi, der Glaube an Christi baldige Wiederkunft und damit die Errichtung einer neuen Welt und einer neuen Weltordnung alle Menschen auf dieser Erde erfahren müssen. So macht er sich auf den Weg und gründet christliche Gemeinden.

Er geht nicht allein. Er nimmt Menschen mit, die wie er ihre innere Überzeugung zu Christus und seinem Heilsplan verkünden. Er fordert, dass eine Gemeinde auch in



der Unterschiedlichkeit der Glaubenden ein Ganzes ergibt und im Glauben zueinander steht. Und er bleibt im ständigen Kontakt zu den Gemeinden. Das ist uns in seinen Briefen bis heute präsent.

Die Umsetzung seiner Überzeugung sieht Paulus in der Fähigkeit und der Möglichkeit seiner Gemeinden, in den die Gemeindeglieder vom Glauben überzeugt, selbst ihren Glauben leben. Und dazu gehören auch Menschen, die die Gemeinde leiten können. Wie von Paulus gesagt, ist auch in unseren Gemeinden jeder dazu berufen, ein Werkzeug Christi zu sein.

Pfarrer Becker stellt Paulus als Seelsorger vor. Paulus entstammte einer strengen jüdischen Pharisäerfamilie, erlernte den Beruf eines Zeltmachers und besaß das römische Bürgerrecht. Vorher ein Gegner der Christen, bekehrte er sich nach dem Damaskuserlebnis, die als Berufung durch den Herrn selbst anzusehen ist, zum Christentum. Er wurde zum glühenden Anhänger Jesu und verkündete dessen Lehren auf Missionsreisen und gründete christliche Gemeinden, denen er immer verbunden blieb als Lehrer und Seelsorger. Stets unterrichtet, wo seinen Anhängern der Schuh drückte, blieb er in seinen

Briefen für sie präsent und unterrichtete sie zu gottgefälligem Leben.

Erinnert sei hier an den 1. Korintherbrief und an den Kolosserbrief, in dem Paulus einen ganzen Katalog von Verhaltensweisen angibt, wie wir unser Leben in zwischenmenschlichen Bereichen gestalten können. Alles ist ausgerichtet am Liebesgebot. Alles das kann geleistet werden, wenn man immer in Verbindung zu Gott steht. Paulus wurde nicht müde, den Menschen zu zeigen, welche Freiheit die Bindung an Gott schenkt. „Wo der Geist wirkt, dort ist die Freiheit der Kinder Gottes.“

Als gutem Seelsorger ist Paulus die stete Einheit seiner Gemeinden wichtig. Spaltung und Streitigkeiten versucht er durch das Liebesgebot zu lösen. „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst!“

Paulus sagt, damit der Mensch als Christ leben kann, muss sich Jesus von innen her seiner bemächtigen. Der Mensch muss sich von innen her für Christus aufschließen. Das geschieht durch den Glauben.

Wie Paulus selbst den Glauben versteht und ihn uns nahe legen will, fasst er in 5 Aussagen zusammen:

Glauben ist Antwort auf das Wort Gottes.

Glauben ist hören auf die Botschaft Jesu Christi.

Glauben ist Aufbruch zu Christus.

Glauben ist Gehorsam, vom Hinhören zum Gehorsam.

Glauben ist Entscheidung. Trennung von allem, was dem Glauben widerspricht.

Weiterhin legt der Seelsorger Paulus seinen gläubigen Christengemeinden ans Herz, sich regelmäßig zu Zusammenkünften zu treffen und miteinander Gottesdienst und eucharistische Mahlgesellschaft zu feiern. So wichtig die Teilnahme an der Eucharistie ist, so wichtig der Sonntag für den Christen bleibt, das Christsein gewinnt seine wirkliche Form erst im Alltag.

Pfarrer Günther sieht in Paulus den ersten großen christlichen Mystiker.

„Was ist ein Mystiker?“, fragt Pfarrer Günther. Ein Mystiker ist ein Mensch, der eine tiefe Glaubenserfahrung gemacht, eine innere Erleuchtung erfahren hat. Genau das beschreibt die Apostelgeschichte (Kap. 9) in der Bekehrungsgeschichte vom Saulus zum Paulus. In den Paulusbriefen stellt der Apostel eigene mystische Erlebnisse dar, denen eine tiefe Glaubenser-



fahrung zugrunde liegt. (Röm. 5,5) „Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unseren Herzen durch den Hl. Geist, der uns gegeben ist.“ Das ist mystische Sprache!

Ist Mystik nur etwas für große Heilige? Paulus gibt im 2. Korinther 4.6 die Antwort: „Gott sprach: Aus Finsternis soll Licht aufleuchten! Er ist in unseren Herzen aufgeleuchtet, damit wir erleuchtet werden zur Erkenntnis des göttlichen Glanzes auf dem Antlitz Christi!“

Dies schreibt Paulus nicht nur wenigen Auserwählten, sondern das behauptet er von allen Christen in

Korinth. Er schildert hier das Ziel des mystischen Weges, das für jeden Getauften gilt. Gott selbst lässt sein Licht in uns aufleuchten.

Erkenntnis, gemischt mit religiöser Erfahrung, das ist es, was heute viele Menschen ersehnen. Das treibt sie zu Esoterik oder zu Psychosekten. Für uns Christen sind aber diese vielen Angebote auf dem bunten Markt nichts anderes als eine schillernde Leuchtreklame.

Wie erschließt sich uns wahres und echtes Christentum? Pfarrer Günther wagt einen Vergleich aus dem Fußball. Theoretische Kenntnisse des Fußballspiels und Satzungen von Fußballvereinen werden wohl niemanden vom Sitz reißen. Vergleichbare Vorstellungen gelten auch für viele von der Sicht von der Kirche. Kirche ist für so manchen

zuerst ein Verein, und es geht darum, Gebote zu befolgen. Das ist das Fatale: Dass viele Menschen mit Christsein zuerst die Moral in Verbindung bringen; Du musst – du darfst nicht! Mit anderen Wor-

ten: Was beim Fußball die Freude am Leder, am Spiel ist, das ist in der Kirche die Freude an Gott.

Wo finde ich Gott? Die Antwort heißt: „In der Stille!“

Paulus lebte nach seiner Bekehrung drei Jahre in der arabischen Wüste. Erst danach begann er sein missionarisches Wirken. Paulus war zuerst verliebt in Gott – und er war sich bewusst geworden, was Gott für ihn getan hat. Das hat ihm Kraft gegeben, auch in den schlimmsten Situationen durchzuhalten.

So schreibt er im Galaterbrief:

„Ich bin mit Christus gekreuzigt worden, nicht mehr ich lebe, sondern Christus lebt in mir. Soweit ich aber jetzt noch lebe, lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt hat und sich für mich hingegeben hat.“



Priestermangel:**Pfarrer Stephan Becker verlässt Bimbach**

Im zweiten Jahr der Errichtung ist auch unser Pastoralverbund (PV) von der Personalsituation der Diözese Fulda betroffen. Da in diesem Jahr 10 Pfarrer aus der Diözese alters- und gesundheitsbedingt in den Ruhestand gehen, werden 12 Pfarreien frei, die neu besetzt werden müssten. Dafür stehen aber nur drei Pfarrer zur Verfügung. Die von Bischof Algermissen durch den Pastoralen Prozess eingerichteten Pastoralverbände werden nun gefordert. Die Pfarreien müssen enger zusammenarbeiten

Pfarrer Stephan Becker wird im August Bimbach und unseren PV verlassen müssen, um eine vakante Pfarrstelle mit mehreren Pfarreien zu übernehmen. Die Pfarrei Bimbach erhält einen Kaplan. Markus Günther, Pfarrer von Großenlüder und Dechant übernimmt die Aufgaben des Pfarrers von Bimbach. Daher wird auch Pfarrer Matthäi verstärkt Aufgaben und Gottesdienste im PV übernehmen müssen.

In seiner ersten diesjährigen Sitzung wurde der Pastoralverbundrat (PVR) über die Versetzung von Pfr. Becker informiert. Der PVR besprach mit ihren Pfarrern die Situation des PV ab September 2008.

Weiterhin wurde von Beratern des Bischöflichen Generalvikariats die Möglichkeit einer Gemeindeberatung im PV oder in den Pfarreien vorgestellt.

Folgende gemeinsame Aktivitäten des PV in diesem Jahr sind geplant:

Bonifatiuswallfahrt am 08.06.2008

Gemeinsamer **Pfarrbrief** zur Situation des PV

Nachprimiz von Andreas Schött in Großenlüder mit **Verabschiedung** von Sr. Bertina am 27.07.2008 in Großenlüder

Gemeinsame **Firmvorbereitung**

Verabschiedung von Pfarrer Becker am 31.08.2008

Zu PV-Errichtungstag: Gemeinsames Abendlob am 21.09.2008, 17.00 Uhr, Mariengrotte Bad Salzschlirf

Gemeinsamer **Info-Stand** des PV am „Tag der Regionen“ am 5.10.2008 in Bad Salzschlirf

Gemeinsames **Treffen der Pfarrgemeinderäte** am 22.11.2008

Gemeinsames **Intensivwochenende** für alle PGRs vom 27. – 29.03.2009 in einem Tagungshaus.

Pfarrfeste

in Bad Salzschlirf am 15.06.2008

in Bimbach am 10.08.2008

in Großenlüder am 16./17.08.2008

Pilgerfahrer waren begeistert:

Auf den Spuren Jesu



Eine Pilgergruppe von 18 Teilnehmern machte sich vom 07.-18. April auf Entdeckungsreise des Lebens Jesu. Der erste Teil der Reise führte an den See Gennesaret. Von hier aus wurden die heiligen Stätten in Galliläa erkundet und besucht.

Der zweite Teil der Reise führte über Jericho nach Jerusalem.

Für viele Teilnehmer waren die Gottesdienste an den wesentlichen Stellen unseres Glaubens eindrucksvolle Begegnungen mit Jesus Christus selbst. Die heilige Schrift wird in der Begegnung mit dem Land der Bibel erst richtig lebendig.

Neben den wichtigen Stellen unseres christlichen Glaubens war aber auch wichtig, nicht nur die toten Steine zu sehen, sondern mit den lebendigen Steinen der Kirche in Kontakt zu kom-

men. Deshalb besuchte die Gruppe ein Haus für behinderte palästinensische Frauen in Emmaus Kubeibe. Sie werden von Salvatorianerinnen und ihren Angestellten unter schwierigen Bedingungen betreut. Da das Dorf im palästinensischen Gebiet liegt, sind sie weitestgehend von der alltäglichen Versorgung abgeschnitten. Ebenso schwierig ist die Situation der einheimischen Christen im Land. Pater Joseph Saghini der Patriarchalvikar der griechisch-katholischen Kirche in deren Gästehaus wir in Jerusalem wohnten, berichtete uns über die Flucht der Christen aus dem Heiligen Land, weil sie keine Lebensgrundlage mehr haben und mehr und mehr Pogromen durch Muslime ausgesetzt sind. Ebenso beeindruckend war ein Besuch im Baby-Hospital in Bethlehem. Erwin Schla-

cher, ein Mitarbeiter der Klinik, machte uns auf die schwierige Lage der palästinensischen Frauen aufmerksam und unterstrich damit die Dringlichkeit einer solchen Einrichtung in den abgeschnittenen palästinensischen Gebieten.

Schließlich gab Pater Jonas von den Benediktinern einen Einblick in das tägliche Leben als Ausländer im Heiligen Land. Pater Jonas war Pfarrer in Vellmar und Hofgeismar bevor in das Benediktinerkloster in Jerusalem eintrat.

Neben den heiligen Stätten waren es besonders diese Begegnungen, die die



Ankunft in Jerusalem

Pilgerreise ins Heilige Land zu einem besonderen Erlebnis machten. Für viele der Gruppe war es deshalb sicher nicht das letzte Mal, dass sie das Heilige Land besuchten.

Kreuz- und Glaubensweg:

In Arbeit



Der Kreuz- und Glaubensweg ist in Arbeit. Der Künstler Paul Brandenburg hat bereits die ersten Stationen modelliert. Sie werden Mitte Juni in der Gießerei am Niederrhein gegossen. Dann wird die Platte einer Station in der Kirche zu sehen sein. Die Steinblöcke für die Stelen sind nun ausgesucht.

Die kfd plant einen Besuch im Steinbruch am Donnerstag, 11. September. Bei diesem Besuch wird die Arbeit im Steinbruch und die Arbeit im Atelier von Herrn Brandenburg zu sehen sein. Anschließend ist ein Besuch in Würzburg geplant, bei dem uns Herr Brandenburg begleiten wird und uns eine von ihm ausgestaltete Kirche zeigen wird. Zu diesem Ausflug sind alle Interessierten der Pfarrgemeinde herzlich eingeladen.

Die Arbeiten an unserem Kreuz- und Glaubensweg gehen voran, so dass wir hoffen, dass er im nächsten Jahr aufgestellt werden kann.

In der Kirche wurde ein Spendenbarometer aufgestellt, damit die Gemeinde vom aktuellen Stand der Spenden informiert ist. Es hat sich ein Gremium gebildet, das Aktionen zu Gunsten des Kreuzweges



plant. Jetzt schon erhältlich sind Kerzen, die den Entwurf der letzten Station zeigen und als Bauste-

ne für den Kreuzweg verkauft werden. Die Kerzen sind im Pfarrbüro für 3,00 € pro Stück zu erwerben. Weiterhin sind wir aber auch für Spenden dankbar.

Pfarrer Marcellinus :

„Gottes Segen sei mit euch!“

Lieber Pfarrer Andreas Matthäi,
liebe Gemeinde von St. Vitus!

Seit dem 21. April 2007 war ich als Gastpriester aus Kamerun in Ihrer Pfarrei. In Fulda habe ich in dieser Zeit in einer Sprachschule die deutsche Sprache gelernt.

Am 15. Februar 2008 ist mein Aufenthalt hier zu Ende gegangen. Ich habe bei meiner Familie in Kamerun einige Wochen Urlaub gemacht. Bald beginne ich an der Universität Sankt Georgen in Frankfurt ein Studium um zu promovieren. Ich will nach der Promotion in meiner Diözese Mbalmayo und für die katholische Universität in der Hauptstadt Jaunde – Kamerun – arbeiten.

Ich möchte mich heute bei Ihnen bedanken! Mein Dank gilt zuerst Pfarrer Matthäi, der mir im Pfarrhaus ein Zuhause gegeben hat. Er hat mich freundschaftlich begleitet und mir sein Vertrauen geschenkt, ihn zu vertreten. Herzlichen Dank! Ich danke den Mitarbeiterinnen im Pfarrhaus für Ihre Fürsorge. Ich danke den Küstern und den Messdienern/Messdienerinnen und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den verschiedenen Gruppen der Pfarrgemeinde. Ich danke Ihnen allen, die mich unterstützt haben, die Sie mich ermutigt haben, wenn ich mit der deutschen Sprache Schwierigkeiten hatte.

Ich habe sehr wichtige Erfahrungen gemacht, die meine Zukunft prägen. Die Seelsorge in Afrika hat teilweise andere Formen als in Deutschland. Jedoch wir gehören als Christen zusammen. Wenn wir auch unterschiedliche Mentalitäten haben, so sind wir alle Glieder am Leib Christi. Wir sind im Glauben einander verbunden. Deshalb ist es mein großer Wunsch, dass wir als Brüder und Schwestern im Glauben im Gebet und in der Eucharistiefeier einander nicht vergessen. Ich verspreche Ihnen, dass ich Sie in meinen Gebeten nicht vergesse. Gottes Segen sei mit Euch.

Herzlichen Dank Ihnen allen!

Pfarrer Marcellinus Zang Mvondo





Weltgebetstag der Frauen:

Neues Verstehen durch Gottes Weisheit

„Gottes Weisheit schenkt neues Vertrauen“, so lautete das Thema des diesjährigen Weltgebetstages der Frauen. Ein engagiertes Team von Frauen der evangelischen und katholischen Kirchengemeinde aus Bad Salzschlirf führte die Besucherinnen in der katholischen Pfarrkirche St. Vitus anschaulich durch die Textvorgaben, die in diesem Jahr aus dem mittelamerikanischen Guyana stammten. Chorleiterin Monika Allendorf am Keyboard und die Frauengruppe des St. Vitus Chores hatten

zusammen mit dem Weltgebetstag-Team im Vorfeld die Lieder eingeübt. Monika und Judith Post begleiteten viele Lieder mit Gitarre. Im Anschluss an die Andacht luden die Frauen zu einem gemütlichen Beisammensein im Pfarrheim ein. Marianne Reus und Gertrud Post informierten in einem Dia-Vortrag über Guyana. Die Teilnehmerinnen konnten Kuchen nach guyanischen Rezepten sowie tropische Früchte und Getränke probieren.



Treffen im Pfarrheim

Am Samstag, 7. Juni:

Tag für das Leben

Vorträge in der Rabanus-Maurus-Kirche, Petersberg:

- 9.30 Uhr: Dr. Bertram Stitz: Aktuelles zur Stammzellenforschung
10.30 Uhr: Gräfin Johanna von Westfalen: „Ja zum Leben“
11.30 Uhr: Prozession von der Lioba-Kirche (Petersberg) zum Marienküppel - feierliche Weihe der neuen Fatima-Statue

Gebetszug „1000 Kreuze für das Leben“:

15.15 Uhr: Ausgabe der Kreuze auf dem Bahnhofplatz: anschließend:

Ökumenischer Gebetszug durch die Innenstadt von Fulda

Abschluss im Kloster Frauenberg:

- 17.00 Uhr: Vortrag von Wolfgang Hering (Präsident von „EuroProLife“)
17.45 Uhr: Schlussandacht

*Die Teilnahme wird u. a. empfohlen von:
Malteser-Hilfsdienst - Kolping - Katholischer Arbeiter-Bund (KAB) - Fuldaer Arbeits-
gemeinschaft Marianischer Vereinigungen (FMV) - Katholische Frauengemein-
schaft Deutschland (KFD) - Frauenverband*

Nähere Informationen: Frank Seifert, Tel. 06648 / 914668



Was ist Euro-Pro-Life?

Beim 2. Weltgebetskongress für das Leben in Krakau (Polen) trafen am 13. / 14. Oktober 2007 die Vertreter von 12 europäischen Nationen (Polen, Weißrussland, Slowakei, Tschechien, Großbritannien, Kroatien, Rumänien, Frankreich, Schweiz, Portugal, Irland, Deutschland) die Vereinbarung, ein christliches, überkonfessionelles Netzwerk aufzubauen, um den ungeborenen Kindern in Europa eine Stimme zu verleihen.

Die Situation:

Europa ist mit seiner sehr niedrigen Geburtenrate ein sterbender Kontinent. Europa braucht friedliches Gebet und öffentliches Zeugnis, um die Dunkelheit einer Kultur des Todes zu überwinden. Dazu lehrt uns der Apostel Paulus: „Denn wir haben nicht gegen Menschen aus Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern gegen die Fürsten und Gewalten, gegen die Beherrscher dieser finsternen Welt, gegen die bösen Geister des himmlischen Bereichs“ (Eph 6,12).

Die Zielsetzung:

Wir bündeln unsere Kräfte, um öffentliche Gebetsveranstaltungen für das Leben in Europa zu organisieren und zu unterstützen.

Wir wollen der Flut der Zerstörung durch friedliche Mittel Einhalt ge-



bieten: Wir beabsichtigen, durch andächtiges Gebet öffentlich Zeugnis zu geben.

Durch die öffentlichen Prozessionen drücken wir betend unseren Schmerz aus über die unschuldigen toten Kinder und ihre verwundeten Eltern.

Wir beten in derselben liebevollen Haltung wie Mutter Maria und der Apostel Johannes unter dem Kreuz.

Wir beten nicht gegen jemanden oder gegen etwas. Wir beten für die Liebe, für das Licht und für das Leben.

Wir beten für alle Personen (Ärzte, Politiker usw.), die in Abtreibungen verwickelt sind, damit das Licht der Liebe für die unschuldigen, wehrlosen Babys in ihren Herzen aufzuleuchten beginnt.

Wir verstehen unsere Gebetsvereinigung „EuroProLife“ als eine überkonfessionelle christliche Lebensschutzbewegung für Europa.

Aktionsgruppe „Fairer Handel“:**Bio Rooibos-Tee**

Den Bio Rooibos-Tee bezieht die GEPA von Kleinbauern aus Wuppertal in Südafrika. In diesem Ort haben sich circa 40 Produzentinnen und Produzenten zusammengeschlossen, um gemeinsam ihren Rooibos-Tee zu verkaufen. Dadurch können sie neben der Landwirtschaft für den eigenen Bedarf Geld verdienen. Andere Verdienstmöglichkeiten gibt es auf dem Land kaum, denn dort ist die Arbeitslosigkeit am höchsten. So können diese Menschen dank des fairen Handels in ihrer Region bleiben und müssen nicht in die schwarzen Vorstädte abwandern, wo sie der Arbeitslosigkeit meist auch nicht



entrinnen. Und die Kleinbauern können darüber hinaus ihre Häuser in Wuppertal instand setzen und sich in Sachen Teeanbau und Verarbeitung weiterbilden.

Bio Rooibos-Tee aus Südafrika

Reich an Vitamin C und wertvollen Spurenelementen wie Magnesium, Kalium, Kalzium und Eisen. Frei von Koffein und deshalb auch ideal für Kinder!

100 g im Karton	2,29 €
20 Teebeutel a 2,5 g im Karton	2,49 €

Renovabis 2008:

„Alt. Arm. Allein?“ – Osteuropa-Hilfswerk schenkt Hoffnung

In Würde alt werden. Wer wünschte sich das nicht? Doch selbst in der vergleichsweise wohlhabenden Bundesrepublik gelingt das immer weniger alten Menschen. Alt zu sein, ist

auch hierzulande zu einem Synonym für zahlreiche Probleme geworden. Um wie viel mehr gilt dies für die alten Menschen im Osten Europas. Gerade sie haben Schweres durchge-

macht: Kriege, Kommunismus, einschneidende Reformen nach der Wende von 1989/90. Gleich mehrfach wurden sie benachteiligt und gehören damit zu den Verlierern des Zeitenwandels.

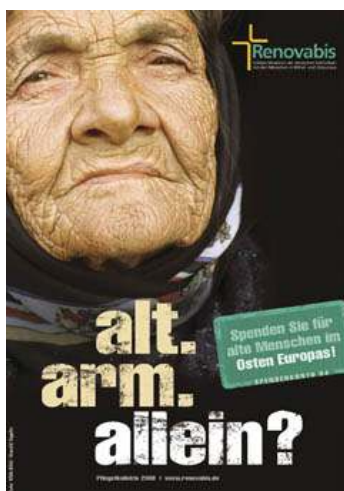
Mit dem Leitwort „Alt. Arm. Allein?“ rückt die Solidaritätsaktion Renovabis in diesem Jahr die Situation der älteren Generation in den Ländern Mittel-, Ost- und Südosteuropas in den Mittelpunkt. Es sind die alten Menschen, die dort in großer Not leben und am wenigsten vom Umbruch profitieren konnten. Ihnen bleibt kein Geld, um für ihr Alter vorzusorgen. Bis heute existiert vielerorts noch immer keine ausreichende soziale Abfederung. Selbst die Mindestrenten liegen unter dem Existenzminimum.

Und häufig sind die alten Menschen nicht nur arm, sondern allein und iso-

liert. Vor allem in den ländlichen Regionen zieht es die jungen Leute in die Stadt. Ein großer Teil von ihnen verlässt die Heimat und hofft, im westlichen Ausland Arbeit zu finden. Zurück bleiben die alten Menschen, die zunehmend damit hadern, als Last empfunden zu werden. Dabei haben sie selbst ihr Leben lang schwer gearbeitet und ihren Beitrag für eine bessere Zukunft ihrer Kinder und Enkel geleistet.

Renovabis stellt sich auf die Seite der alten Menschen, damit sie ein Leben in Würde führen können. Gemeinsam mit seinen

Partnern vor Ort unterstützt Renovabis Maßnahmen des betreuten Wohnens oder Projekte der häuslichen Krankenpflege, den Bau und Betrieb von Alten- und Pflegeheimen sowie von Sterbehospizen.



Taufen

23. Dezember 2007

10. Februar 2008

23. März 2008

27. April 2008

Jan Frederik Otterbein (Herbstein)

Lilith Dana Wedderman (Kaiserslautern)

Hannah Köhl

Elias Neumann

Unsere Verstorbenen

Lorenz Weber (17. Dezember 2007), Rudolf Faust (28. Januar 2008), Alexander Nussbaum (26. Februar), Marie Krehan (03. März).

Verein „Hilfe für die Ärmsten der Armen“ e. V.:**Ein Gruß aus Bengalen**

Liebe Vereinsmitglieder („Hilfe für die Ärmsten der Armen“), liebe Freunde, Servus - Namaste und Grüß Gott!

Ein Gruß aus dem fernen Bengalen....Zuallererst möchte ich mich bei Ihnen allen herzlich bedanken für die stattlichen 2.000 €, die Sie unserem Projekt „ein Zuhause für Calcutta's behinderte Straßenjungen“ gespendet haben.

Ich war direkt sprachlos, und DAS kommt bei mir nicht so oft vor, wie wohlmeinende Freunde oft sagen!!!

Inspiriert von dieser kleinen, großen Frau, Mutter Teresa (in deren Sterbehause ich seit 14 Jahren mithelfen darf), habe ich vor 4 Jahren den für mich gewagten Schritt getan, und ein eigenes Projekt ins Leben gerufen...Es ging mir vor allem um die geistig und/oder körperlich behinderten, obdachlosen Straßenjungen, denen ich ein kleines Zu-

hause bieten wollte...

Momentan kümmere ich mich um 6 Buben im Alter zwischen 11 und 19 Jahren, die alle in sehr schlechtem Zustand aufgelesen wurden, aus der Gasse gezogen, auf Bahnsteigen gefunden....einer davon, taubstumm und geistig sehr zurückgeblieben, sogar NACKT und sterbend....der letzte „Neuzugang“ kam vor 2 Wochen – er war im Koma ins Sterbehause eingeliefert worden, mit schweren Verletzungen; er erzählte uns nach seiner Genesung, dass er aus dem Zug geworfen worden war – etwas , das hier immer wieder mal vorkommt!!!

Die Nonnen des Ordens haben sich gut um diese Armen gekümmert, und als es wieder bergauf ging, sollten sie zurück, auf die Straße; die Heime Mutter Teresa's sind ja chronisch überfüllt. Und täglich werden neue Menschenbündel eingeliefert, also was tun??!!

So habe ich mich entschlossen, wenigstens das bisschen, das ich imstande bin, zu tun, damit diese Jungen, die mir im Sterbehause ans Herz gewachsen waren, nicht wieder HIN-AUS mussten, ins Ungewisse, in die Dunkelheit.... Schließlich steht ge-



Andy Wimmer mit seinen Jungs

schrieben: „...wer einen dieser Kleinen in MEINEM Namen aufnimmt, der nimmt MICH auf...“ – es ist also Dienst am Menschen und gleichzeitig GOTTESDIENST im wahrsten Sinn des Wortes. Aber ich will jetzt keine Predigt halten – nur soviel: Mutter Teresa's Fußstapfen sind uns alle viel zu groß, wir stolpern eher hinter ihr her; aber selbst eine winzige Flamme kann LICHT ins Dunkel bringen, oder etwa NICHT???

Meine Jungs gehen täglich in die „Spastische Society“, dort werden sie gefordert und gefördert, in der Schule dort (für die Kleinsten), sowie in einer Art Behindertenwerkstätte.... sie gehen sehr gerne hin, (und ich kann dann auch a bisserl durchschnaufen!!) und lernen doch einiges...es ist erstaunlich, welche Fortschritte sie teilweise schon gemacht haben, unglaublich! Was simple Liebe, Vertrauen, Geborgenheit alles bewirken können! Natürlich braucht es viel Verständnis, Geduld,

Verzeihen, mit meinen ehemaligen „Straßenrabauken“ (der kleinste war Gelegenheitstaschendieb!!) aber ich glaube, wir machen es ganz gut!!

Wir haben vor 2 Jahren vor der Stadt Land gekauft, und langsam kommt da jetzt ein neues Heim hoch – konzipiert für weitere 10 Buben ...ich will es nicht ausufern lassen – es soll keine ANSTALT werden, sondern einfach eine große Familie...

Sie sehen, Ihre großzügige Zuwendung ist „gut angelegt“!!!!

Ich möchte mich nochmals bedanken bei Ihnen, auch für Ihr Interesse und Vertrauen...

ein bayrisches „VERGELS'S GOTT“ in die Heimat!!!!

Gottes Segen und Schutz....

***Herzlichst Ihr Andy
und seine Bande***

Andreas (Andy) Wimmer aus München lebt seit 19 Jahren in Kalkutta. Viele Jahre arbeitete er im Sterbehaus Seite an Seite mit Mutter Teresa, die das Haus 1952 von der Stadt erhielt. Es war ehemals ein Pilgerhaus und Mutter Teresa gab Schwerkranken und Todkranken eine Bleibe, sodass sie wenigstens in Würde sterben konnten. Vorher sind sie sonst in irgendeiner Ecke krepirt.

Andreas Wimmer selbst schreibt in einem Artikel, der im Dezember 2003 im Reader's Digest über ihn erschien: „Damals war ich ein Bank- und Computer-mensch auf der ersten Reise durch die Welt. Eigentlich hatte ich Bilder verhung-gernder Menschen wie in Biafra in meiner Vorstellung und fürchtete, mir könnte die Sicherung rausfliegen, und das ist dann auch passiert. Aber es war anders, als ich dachte. Ich ging durch einen dunklen Eingang, wo es nach tausend Gerü-chen stank, und kam zu den Pritschen. Da lag ein 15jähriger, aufgequollen, die Augen voller Fliegen. Oh Gott! Plötzlich hatte ich einen Löffel in der Hand und musste ihn füttern...Anfangs habe ich in billigen Schlafsälen , später in einer WG gewohnt. Jetzt lebe ich für einen Euro am Tag in einem kleinen Privatzimmer.“ Vor 5 Jahren rief er in ein eigenes Projekt ins Leben, arbeitet aber auch weiter-hin im Sterbehaus mit den Schwestern Mutter Teresa's zusammen.

Kindertagesstätte St. Michael:

Wie bleibe ich fit und gesund?

Die Kinder und Erzieherinnen der Kindertagesstätte St. Michael haben sich in den vergangenen Wochen intensiv mit dem Thema "Gesundheit" befasst.

Es wurden Fragen gestellt und geklärt wie z.B. „Wie fühlt man sich, wenn man krank ist?“, „Was kann man tun, wenn es einem nicht gut geht?“, „Welche Krankheiten kennen wir?“, „Was macht ein Arzt?“, „Was ist eine Impfung?“, „Was bekommt man in der Apotheke?“, „Was macht ein Apotheker eigentlich?“, „Was kann ich tun, um nicht krank zu werden?“, „Was heißt *gesunde Ernährung*?“ und noch vieles mehr. Die Kinder hatten zahlreiche Ideen und konnten aus eigenen Erfahrungen viel zum Thema beitragen.

Unterstützt wurden die Erzieherinnen u.a. von einer Ernährungsberaterin, Frau Stolte, die mit den Kindern über den Zuckergehalt in Lebensmitteln sprach. Frau Benthaus von der Zahnarztpraxis Tarillion, übte mit den Kindern die richtige Zahnputztechnik nach der KAI Methode (Kauflächen, außen, innen).

Auch ein Besuch in der Praxis von Dr. Szilagyi stand auf dem Programm. Dr. Szilagyi zeigte den Kindern die Praxis und erklärte, was ein Arzt so alles macht. Die Kinder durften selbst einmal Arzt spielen. Wie das Herz aussieht und wie es funktioniert, konnten die Kinder auf dem Ultraschall verfolgen. Dr. Szilagyi zeigte den Kindern noch weitere Organe per Ultraschall. Dass

eine Blutentnahme nichts Schlimmes ist und auch gar nicht weh tut, wurde an einer Erzieherin demonstriert, die sich freiwillig vom Arzt Blut abnehmen ließ.

Zum Abschied bekam jedes Kind noch eine Einwegspritze geschenkt. Wir bedankten uns bei Dr. Szilagyi und seinem Team mit dem "Gummi-Flummlied".

Ein weiterer Höhepunkt für die Kinder war der Besuch in der Marien-Apotheke bei Anja Hornung - Schlitzer. Den Kindern wurde berichtet und demonstriert, welche Aufgaben ein Apotheker hat. Im Labor durften die Kinder Kamillenblüten durch ein Mikroskop anschauen.

Dass Apotheker auch "zaubern" können, bewies Anja Hornung-Schlitzer, indem sie eine klare und eine gelbe Flüssigkeit zusammengab und daraus die Farbe Violett entstand.

Die Apothekerin stellte dann noch eine Creme her, bei der alle Kinder selbst einmal rühren durften.

Zum Abschied bekam jedes Kind noch ein Traubenzucker geschenkt. Wir verabschiedeten uns mit dem "Gummi-Flummlied".

Um das Thema "Gesundheit - gesunde Ernährung" noch stärker zu verinnerlichen, besuchte uns Karen Amerschläger, die in ihrer Tätigkeit als Dipl. Oecotrophologin (Ernährungswissenschaftlerin) den Kindern über die ver-

schiedenen Wirkstoffe in den Lebensmitteln berichtete. Zur Verstärkung hatte sie ihre Freunde, Kali (Kalzium), Ballaststoffe, Vitamine, und Minerale (Mineralstoffe), die *Kraftmacher*, mitgebracht. Den Kindern wurde anhand von Verpackungsmaterial verschiedener Lebensmittel veranschaulicht, in welchen Lebensmitteln die Wirkstoffe stecken. Auch die Fernsehwerbung wurde angesprochen: "Steckt wirklich eine Extraportion Milch in der Milchschnitte?"

Die Kinder hörten gespannt zu und trugen sehr viel Wissenswertes

zum Thema bei. Sicherlich werden die Eltern in Zukunft beim Einkauf die Erfahrung machen, dass die Kinder über eine gute und gesunde Ernährung bestens Bescheid wissen.

Den krönenden Abschluss zu unserem Thema bildete ein gesundes Frühstück, das die Kinder mit ihren Erzieherinnen selbstständig vor- bzw. zubereiteten. Es wurde gemeinsam besprochen, was zu einem gesunden Frühstück gehört. Die Kinder machten Vorschläge und äußerten Wünsche. Es wurde gemeinsam ein Einkaufszettel geschrieben und so machten sich an einem Vormittag fünfzehn Kinder mit ihren Erzieherinnen auf den Weg in den TeGut-Markt, um den Einkauf zu tätigen.

Herr Jöckel, Pächter der Filiale, be-

schenkte jedes Kind mit einer Bio-Banane und auch die Erzieherinnen durften zugreifen. Ein gemeinsames Foto wurde ebenfalls noch gemacht.

Ein gemeinsames Gebet: "Jedes Tierlein hat sein Essen, jedes Blümlein trinkt von Dir, hast auch heut' uns nicht vergessen, lieber Gott, wir danken Dir!", bei dem wir auch an die Menschen dachten, die weniger haben als wir, läutete den Abschluss unseres Themas ein.

Nach dem Frühstück mit leckeren Zutaten wie z.B. Paprika, Tomaten, Käse, Obst und Kräuter-

quark, waren sich alle einig: ES WAR TOTAL LECKER!!!

Frau Amerschlager, Frau Hornung - Schlitzer, sowie Herrn Dr. Szilagyi sei an dieser Stelle nochmals herzlichst "Danke" für die Zeit und ihr Engagement gesagt. Auch bei Herrn Jöckel möchten wir uns auf diesem Weg erneut bedanken, für seine Freundlichkeit und Aufmerksamkeit, die er uns immer wieder entgegenbringt, wenn eine Kindergartengruppe durch sein Geschäft "wuselt".

**Für die Kindertagesstätte
Anke Brosch**



Förderverein der Kindertagesstätte St. Michael:

Mit neuer Satzung

Im Juni 2005 wurde der Förderverein der Kindertagesstätte St. Michael e.V. gegründet. Ende 2007 wurde ein neuer Vorstand gewählt. Ziel des Fördervereins ist es, die Kindertagesstätte mit finanzieller, ideeller und materieller Hilfe zu unterstützen.

UNTERSTÜTZEN SIE IHR KIND UND DEN FÖRDERVEREIN ST. MICHAEL UND WERDEN SIE MITGLIED IM FÖRDERVEREIN!

Unsere Aufgaben bestehen darin:

- den Kontakt zwischen Kindergärten, Träger, Eltern, Kindern, ehemaligen und anderen interessierten Mitmenschen zu pflegen
- den Kindergärten bei der Beschaffung von Lehr-, Spiel-, und Arbeitsmaterial zu unterstützen
- an Veranstaltungen des Kindergartens mitzuwirken
- die Zusammenarbeit und Anregungen von Eltern, Kindern und Erziehern zu fördern

Sprechen Sie uns an, wir freuen uns auf Ihre Ideen und Unterstützung!

Vorsitzende: Dagmar Hölzel,
Tel. 06648/914306
Stellv. Vorsitzende: Christina Otterbein,
Tel. 06648/3582
Kassierer: Roland Kirsch,
Tel. 06648/7098
Schriftführer: Marco Schneider,
Tel. 06648/ 61885

Das sind Ihre Ansprechpartner bei Fragen oder Ideen. Über jede Anregung und Einbringung in den Verein sind wir sehr dankbar.

Die Kinder und der Förderverein freuen sich über Spenden und neue Mitglieder, die den Förderverein unterstützen wollen. Mitgliederanträge erhalten Sie beim Vorstand oder in der Kindertagesstätte St. Michael. Der Mindest-Mitgliedsbeitrag beträgt 6,- Euro jährlich.

Bankverbindung:
Raiffeisenbank Bad Salzschlirf
BLZ: 53062035
Kto.- Nr.: 436313

Der Förderverein besitzt eine neue Satzung und hat die Gemeinnützigkeit beantragt. Demnächst wird er sich auch mit einer eigenen Homepage vorstellen, um seine Arbeit öffentlich präsentieren zu können.

Aktionen

Im Herbst 2007 hatten ein paar „Heinzelmännchen“ unserem wilden Waldwuchs im Kindergarten den Kampf angesagt. Es wurde in zwei größeren Aktionen im Oktober 2007 bei den Außenanlage des Kindergartens die Hecken, Sträucher und Bäume verschnitten und ca. 20 Traktoranhängerladungen entsorgt. Den damaligen Helfern sagen auch wir noch mal herzlichen Dank. Ein Helferfest wird stattfinden,



Das Kindergartengelände nach dem Baumschnitt

wenn sich das Wetter beruhigt hat und wir draußen grillen können.

Der Kinderkleiderbasar, der im März 2008 stattfand, war wieder gut besucht und sehr ertragreich. Allen, die rund um den Basar geholfen und dafür gespendet haben, sagen wir ein herzliches Dankeschön. Der nächste Kinderkleiderbasar findet am ersten Septem-

berwochenende statt. Nähere Informationen in Kürze.

Eine weitere Aktion ist zum Lichterfest geplant: eine Tombola. Einige Mitglieder haben sich schon bereit erklärt Spenden einzusammeln. Wer Sachspenden oder Gutscheine spenden möchte, kann diese bei dem Vorstand abgeben oder Bescheid

geben, wir holen sie auch ab. Wer noch helfen möchte bei dieser Aktion ist herzlich willkommen. Jede Hand trägt zum Erfolg und der Ausführung solcher Aktionen bei.

Bis bald!
Für den Förderverein
Dagmar Hölzel

Familienwochenende im Herbst

Unsere Pfarrgemeinde lädt wieder ein zu einem Familienwochenende.

Es findet statt vom 17. – 19. 10. 2008 im Ludwig-Wolker-Haus in Kleinsassen. Eingeladen sind alle Familien, Kinder, Jugendliche und Erwachsene unserer Pfarrei. Auf dem Programm stehen gemeinschaftliche Aktivitäten, z. B. Spiele, Lagerfeuer, eine naturkundliche Wanderung. Auch Meditation, Gebet, Gesang

und Eucharistiefeyer sowie Gespräche über Glaubensfragen gehören dazu. Information und Anmeldung sind ab sofort im Pfarramt möglich.





Aktion Dreikönigssingen 2008:

Großes Dankeschön

Ein Schreiben des Kindermissionswerkes „Die Sternsinger“ aus Aachen hat im März unsere Pfarrei erreicht. Darin bedanken sich die Verantwortlichen für das Engagement der Bad Salzschlirfer Sternsinger. Am 5. Januar hatten 29 Kinder mit 16 Betreuern über 350 Haushalte in Bad Salzschlirf und Umgebung aufgesucht, Sternsingerlieder vorgetragen und ihre Segenswünsche für das neue Jahr hinterlassen.

Dafür konnten sie Spenden in Höhe von 3.802,77 € einsammeln. Das Geld geht an das Kindermissionswerk und wird unter anderem für den Schulbau in Pfarrer Rogers Gemeinde in Uganda verwendet.

Ein herzliches Dankeschön noch einmal an die Kinder, alle Helfer und die vielen Spender.



Die Sternsingerschar und Helfer im Januar 2008

Ferienfreizeit 2008:

Spurensuche

Die Pfarrgemeinde Bad Salzschlirf bietet in den Sommerferien 2008 eine Jugendfreizeit an.

Wann? Samstag, 26.07.2008 - Mittwoch, 30.07.2008. (letzte Ferienwoche!)

Wer? 10 bis 14 - jährige sowie
15 bis 19 - jährige und junggebliebene Erwachsene.

Wo? Im Reinhold-Juling-Haus in Nösberts-Weidmos(Grebenhain)

Thema? ‚Spurensuche‘
Durch Bewegung, Spiel, Sport, Basteln, Kochen, Gebet,
Meditation, Gottesdienst ... wollen wir uns gemeinsam auf
Spurensuche zu Gott begeben.

In der Hoffnung, dass möglichst viele Interessenten diese ‚Suche‘ wagen,
freuen wir uns auf viele ‚Fußabdrücke‘, die wir gemeinsam finden.

Anmeldung: bis zum 20. 06. 08 schriftlich im Pfarrbüro oder an unten angegebene Kontaktadresse.

Kontakt und Information:

Donald Stitz, Bürgermeister-Roth-Str. 12, 36367 Wartenberg
Tel. 06641/65048

Firmung 2008

Am Samstag, 15. November, um 17.00 Uhr wird Bischof Heinz Josef Algermissen in unserer Pfarrei das Sakrament der Firmung spenden.

Zum Empfang der Firmung sind die Kommunionjahrgänge 2002 und 2003 oder älter eingeladen. Ein Anmeldeformular zur Firmvorbereitung ist im Pfarrbüro erhältlich oder kann von unserer Homepage heruntergeladen werden. Wer nicht in Bad Salzschlirf getauft wurde, benötigt vom Taufpfarramt eine Taufbescheinigung. Diese ist mit dem Anmeldeformular beim Vorgespräch abzugeben.

Die Einzelgespräche der Firmbewerber mit Pfarrer Matthäi werden am 17. und 19. Juni jeweils von 18.30 – 20.00 Uhr im Pfarrheim geführt. Ohne Einzelgespräch ist eine Anmeldung zur Firmvorbereitung nicht möglich.

Die Firmvorbereitung beginnt nach den Sommerferien in enger Verbindung mit den Firmkursen der Pfarreien Bimbach und Großenlüder.



Die Kursteilnehmerinnen

Wissen rund um die Pflege

Zu einem Kurs „häusliche Krankenpflege“ hatte die kfd zu Jahresbeginn eingeladen. Die Resonanz war groß: 17 Frauen besuchten die acht Kursabende

und erhielten ein Abschlusszertifikat. Der Kurs wurde von Angelika Rogowski von der Caritas-Sozialstation geleitet, die sich bereit erklärte, auch weiterhin für Fragen und Anliegen zur Verfügung zu stehen.

Frau Rogowski gestaltete den Kurs sehr kurzweilig, alle konnten von ihren professionellen praktischen wie theoretischen Tipps profitieren. Die Teilnehmerinnen dankten

Frau Rogowski am Abschlussabend herzlich für ihr Engagement. Sie lobten die liebenswürdige Art, auf die Frau Rogowski eine Menge an Wissen rund um das Pflegen vermittelt hatte.

Meditation: Jona und der Wal

Im April gestaltete die kfd um einen Mittwoch-Gottesdienst mit neuem geistlichen Liedgut, das von Monika Post und Gisela Wyczysk mit Gitarren begleitet wurde.

Im Anschluss daran präsentierten Marianne Böhm und Monika Post eine Meditation im Pfarrheim zum Thema Jona und der Wal. Gerade in der nachösterlichen Zeit, die von Tod und Auferstehung geprägt ist, passte der Vergleich von Jona, der vom Wal verschlungen wurde und dann doch wohlbehalten wieder zum Vorschein kam, um den von Gott gewollten Auftrag auszuführen. Auch unser Leben ist wie ein Labyrinth, in dem man sich manchmal neu orientieren muss, oft auch mit Hilfe anderer.

13 Teilnehmerinnen waren gekommen und Marianne Reus bedankte sich mit Rosen bei den beiden für die gelungene Meditation.



kfd Termine in 2008		
18.06.08	18.30	Gottesdienst mit neuem geistlichen Liedgut, anschließend gemütliches Beisammensein mit Bowle im Pfarrhof
11.Sept.	8.00	Messe in St. Vitus, anschließend Ganztagesausflug nach Würzburg mit Besichtigung Steinbruch und Kirche mit Brandenburg-Werken
Im September	geplant	Halbtagesausflug „Mit der Bibel im Rucksack“
07.10.08	19.00	Rosenkranzandacht
22.10.08	18.30	Gottesdienst mit neuem geistlichen Liedgut, anschließend: Vortrag von Angelika Rogowski: Patientenverfügung, Vorsorge- und Betreuungsvollmacht
19.11.08	18.30	Gottesdienst mit neuem geistlichen Liedgut, anschließend geplant: adventliches Dekorieren
10. 12. 08	18.30	Gottesdienst mit neuem geistlichen Liedgut, anschließend: Adventsfeier im Pfarrheim
13.02. 2009		Frauenfastnacht im Gemeindezentrum

Pfarrbrief-Impressum

Herausgeber: Pfarrgemeinderat der Pfarrei St. Vitus

Kirchstraße 10

36364 Bad Salzschlirf

homepage: www.vituskirche.de

Mitarbeiter:

Pfarrer Andreas Matthäi

Heike Faust

Dr. Wolfgang Gaertner

Werner König

Elfriede Kränung

Markus Otterbein

Torsten Otterbein

Christel Pitsch

Martin Post

Renate Reus

Frank Seifert

Gisela Wyzcysk

Weitere Artikel sind mit den Namen der Autoren gekennzeichnet.

Spenden für den Pfarrbrief:

Konto-Nr: 40 11 10, Raiffeisenbank, BLZ: 530 620 35

Verwendungszweck: Pfarrbrief

Senioren - Senioren - Senioren

Lourdes

Im Februar ging unser Blick nach Lourdes, wo vor 150 Jahren mehrere Erscheinungen der Gottesmutter stattfanden. Am 11. Februar 1858 erschien die „weiße Dame“ mit dem blauen Gürteltuch dem armen Mädchen Bernadette Soubirous. Es dauerte lange, bis man ihr glaubte. Und ihr Leben lang, das ja nur 35 Jahre währte, stieß sie immer wieder auf Misstrauen. Am 16. Juli 1858 hatte Bernadette die 18. und letzte Erscheinung. Der Pfarrer von Lourdes war davon überzeugt, dass das Mädchen die Erscheinungen nicht erfunden hatte. Viele Kranke und Gesunde pilgern nach Lourdes um Kraft und Gnade zu schöpfen, um Leid und Krankheit zu verkraften.

(siehe auch ab Seite 8)

Kreuzverehrung

In der Fastenzeit befassten wir uns mit dem Thema „das Kreuz verehren“. Wir folgten einer persönlichen Meditation des Kreuzes mit Bruder Konrad von Parzham, der ein einfacher Pfortenbruder am Wallfahrtsort Altötting war. Jeden Freitag des Jahres steht das Kreuz Jesu in

der Mitte des Gebetes.

Der Freitag ist seit alter Zeit ein Gedenktag an Jesu Erlösungstod.

Der Anfang eines Kreuzliedes um 1600 enthält den Meditationsgedanken von Bruder Konrad: „O du hochheilig Kreuze, daran mein Herr gehangen in Schmerz und Todesbängen“.



Der Baum

Im April begrüßten wir den Frühling mit Liedern und einer Bildbetrachtung zu den Geheimnissen der Schöpfung mit dem Thema „Mein Freund der Baum – der Baum mein Leben“. Seit Urzeiten gehört der Baum zu den Lebewesen, denen sich der Mensch besonders eng verbunden fühlt. Er wächst mit ihm auf und geht mit ihm durchs Jahr, durch Blüte, saftiges Grün, goldenen Herbst und klirrenden Frost. Und wenn man in der Schule lernt, Bäume sind nur

Senioren - Senioren - Senioren

Pflanzen, sie haben keine Seele, so legt man doch hin und wieder verstoßen die Hand an den Stamm, damit die strotzende Kraft des Baumes in die eigenen Adern strömt.

Mit Frühlingsgedichten und Liedern bei Kaffee und Kuchen ging der schöne Nachmittag zu Ende.



Senioren-Reiseangebote:

7. – 11. 9. 2008: Diözesanseniorenwallfahrt zu den Klöstern und Kirchen nach Südböhmen.

Reisepreis pro Person: im DZ/Dreibettzimmer: 395 €, EZ: 445 €

27. – 30. 11. 2008: Adventsfahrt ins Fichtelgebirge

Reisepreis pro Person: im DZ: 330 €, im EZ: 363 €

1. – 4. 12. 2008: Stille Tage im Advent – Bonifatiuskloster Hünfeld

Kosten: 140 €

23. – 27. 12. 2008: Die Feier der Weihnacht - Kloster Bad Soden-Salmünster

Kosten: 120 € DZ/ 135 € EZ

Anmeldung und Auskunft:

Katholisches Seniorenwerk der Diözese Fulda

Paulustor 5

36037 Fulda

Weitere Information bei Elfriede Krönung

Besondere Gottesdienste und Andachten
in der Pfarrkirche St. Vitus:

Maiandachten im Mai an der Mariengrotte:
 dienstags, donnerstags und sonntags um 19.00 Uhr

Dienstag, 06. Mai 2008

19.00 Uhr Maiandacht an der Mariengrotte – gestaltet von der kfd
 anschl. Wanderung zum Schweizerhaus, gemütliches Beisammensein

Donnerstag, 08. Mai 2008

17.00 Uhr Maiandacht für Kinder an der Mariengrotte

Samstag, 10. Mai 2008

19.00 Uhr Vorabendmesse
 anschl. Gebet zum Schutz der Ungeborenen und deren Mütter

Sonntag, 11. Mai 2008 **Pfingsten**

08.00 Uhr Hl. Messe
 10.00 Uhr Festliches Hochamt
 19.00 Uhr Maiandacht an der Mariengrotte

Pfingstmontag, 12. Mai 2008

08.00 Uhr Hl. Messe
 09.30 Uhr Festliches Hochamt
 10.30 Uhr Ökumenischer Gottesdienst im Kurpark

Sonntag, 18. Mai 2008 **Dreifaltigkeitssonntag**

08.00 Uhr Hl. Messe
 09.30 Uhr Prozession zur Mariengrotte vom Kirchplatz aus
 anschl. Festliches Hochamt an der Mariengrotte, anschl. Maiandacht

Mittwoch, 21. Mai 2008

19.00 Uhr Vorabendmesse zum Hochfest Fronleichnam

Donnerstag, 22. Mai 2008 **Hochfest des Leibes und Blutes Christi**
– Fronleichnam

08.30 Uhr Festliches Hochamt
 anschl. sakramentale Prozession

Sonntag, 25. Mai 2008

08.00 Uhr Hl. Messe
 10.00 Uhr Hochamt – Familiengottesdienst
 19.00 Uhr Maiandacht unter Mitwirkung des Singkreises St. Vitus

37
Termine—Termine—Termine
St. Vitus, Bad Salzschlirf

Donnerstag, 29. Mai 2008

19.00 Uhr Abschluss der Maiandachten

Sonntag, 01. Juni 2008 Familientag

Sonntag, 08. Juni 2008

ab Bad Salzschlirf - Bonifatiuswallfahrt im Pastoralverbund

19.00 Uhr Hl. Messe in der Pfarrkirche St. Vitus

Samstag, 14. Juni 2008

19.00 Uhr Vorabendmesse

anschl. Gebet zum Schutz der Ungeborenen und deren Mütter

Sonntag, 15. Juni 2008

Pfarrfest

08.00 Uhr Hl. Messe

10.00 Uhr Festliches Hochamt – Familiengottesdienst

anschl. Festbetrieb rund um die Kirche

Mittwoch, 18. Juni 2008

18.30 Uhr Hl. Messe – gestaltet von Frauen der kfd

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen:

Der **Wort-des-Lebens-Kreis** trifft sich jeden **ersten Mittwoch im Monat, nach der Abendmesse** im Pfarrheim.

Der **Bibelgesprächskreis** trifft sich jeden **dritten Dienstag im Monat, um 20.00 Uhr** im Pfarrheim.

Der **Gebetskreis zum Schutz der ungeborenen Kinder und deren Mütter** trifft sich immer am **2. Samstag im Monat, nach der Vorabendmesse** in der kath. Kirche. Die Andacht dauert ca. 20 Minuten.

Hl. Messen in der Pfarrkirche St. Georg, Großelüder

Allgemeine Gottesdienste

Dienstag	16.00 Uhr	Schülergottesdienst
Mittwoch	18.30 Uhr	Stille Anbetung
	19.00 Uhr	Hl. Messe
Donnerstag	08.00 Uhr	Hl. Messe
Freitag	08.00 Uhr	Hl. Messe
Samstag	18.00 Uhr	Vorabendmesse
Sonntag	08.00 Uhr	Hl. Messe
	09.30 Uhr	Hochamt

Pfingstsonntag, 11. Mai 2008

08.00 Uhr	Hl. Messe
10.00 Uhr	Festhochamt mitgestaltet vom Projektchor
18.00 Uhr	Feierliche Pfingstvesper
09.30 Uhr	Festamt in Uffhausen

Pfingstmontag, 12. Mai 2008

08.00 Uhr	Hl. Messe
10.00 Uhr	Festamt am Langenberg mit dem Musikverein

Mittwoch, 21. Mai 2008

18.30 Uhr	Maiandacht
19.00 Uhr	Hl. Messe

Donnerstag, 22. Mai 2008 **Fronleichnam**

08.45 Uhr	Auszug aus der Pfarrkirche
09.00 Uhr	Festamt am Sportplatz
anschl.	Prozession

Samstag, 07. Juni 2008

18.00 Uhr	Festamt mit Weihbischof Kapp anl. des 50jährigen Bestehens der DJK/SSV
-----------	---------------------------------------------------------------------------

Sonntag, 08. Juni 2008

ab Großelüder - Bonifatiuswallfahrt im Pastoralverbund

Sonntag, 22. Juni 2008

15.00 Uhr Priesterweihe von Diakon Andreas Schött
im Dom zu Fulda

Samstag, 28. Juni 2008

18.00 Uhr Vorabendmesse mit dem Männergesangs-
verein Bimbach anl. Johannisfeuer

Sonntag, 27. Juli 2008

Nachprimiz von Andreas Schött in Großelüder mit
Verabschiedung von Sr. Bertina

Samstag/Sonntag, 16./17. August 2008

Pfarrfest der Pfarrgemeinde St. Georg

HL. Messen in der Pfarrkirche St. Laurentius, Bimbach:

Allgemeine Gottesdienste

Sonntag/Feiertag	09.30 Uhr	Hochamt
Montag	19.00 Uhr	Hl. Messe
Mittwoch	08.30 Uhr	Morgenlob
	16.00 Uhr	Schülergottesdienst
Donnerstag	09.00 Uhr	Hl. Messe
Freitag	19.00 Uhr	Hl. Messe
Samstag	17.00 Uhr	Vorabendmesse

Pfingstsonntag, 11. Mai 2008

09.30 Uhr	Festliches Hochamt
11.15 Uhr	Hl. Messe in Malkes
18.00 Uhr	Maiandacht in der Schnepfenkapelle

Pfingstmontag, 12. Mai 2008

09.30 Uhr	Hochamt
11.00 Uhr	Hl. Messe in Lütterz

Mittwoch, 21. Mai 2008

18.00 Uhr	Vorabendmesse zum Hochfest Fronleichnam
-----------	-----------------------------------------

Donnerstag, 22. Mai 2008 **Fronleichnam**

09.00 Uhr	Festmesse mit Prozession am alten Sportplatz
-----------	----------------------------------------------

Sonntag, 08. Juni 2008

ab Bimbach - Bonifatiuswallfahrt im Pastoralverbund

Sonntag, 22. Juni 2008

09.30 Uhr	Hochamt mit Bischof Georg Divanassios (Indien)
-----------	------------------------------------------------

Sonntag, 10. August 2008

Pfarrfest der Pfarrgemeinde St. Laurentius

Jeden Donnerstagmorgen um 09.00 Uhr Hl. Messe in der Schnepfenkapelle (Sommerzeit)

Termine—Termine—Termine

Pfingstmontag:

ökumenischer Gottesdienst im Kurpark

Zum Ökumenischen Gottesdienst laden die evangelische und katholische Kirchengemeinde am Pfingstmontag, 12. Mai 08, um 10.30 Uhr in den Kurpark ein. Bei ungünstiger Witterung findet der Gottesdienst in der evangelischen Kirche statt.

Am 1. Juni:

Familientag

Zu einem Familientag für Kinder, Jugendliche und Erwachsene lädt die Pfarrgemeinde am Sonntag, 1. Juni 08 ein. Treffpunkt: 14.00 Uhr im Pfarrhof. Auf dem Programm stehen eine kleine Wanderung, gemeinschaftliche Spiele, Lieder, Kaffee und Kuchen ...

Zum Pfarrfest:

Besuch unserer Franziskanerinnen

Zu unserem Pfarrfest am 15. Juni 08 erwarten wir liebe Gäste: Die Franziskanerinnen aus dem Konvent im Josefsheim, der Ende 2006 aufgelöst wurde, besuchen vom 4. bis 16. Juni unsere Gemeinde. Am Pfarrfest besteht die Möglichkeit zur Begegnung und zum Gespräch mit den Schwestern Maria Evarista, Adelhard Maria, Maria Engratia, Maria Alfonsia und Karla Maria.

Das Pfarrfest beginnt um 10.00 Uhr mit einem festlichen Hochamt, das als Familiengottesdienst gestaltet wird unter Mitwirkung des Singkreises St. Vitus. Weiter geht es im Pfarrhof beim Frühschoppen mit InTakt, der Blaskapelle der Freiwilligen Feuerwehr. Im Pfarrheim präsentiert der Handarbeitskreis seine Arbeiten, die Bücherei ist geöffnet. Es gibt einen Altbücherbasar, Gepa-Produkte und Tombola-Lose werden angeboten. Ab 14.30 Uhr wartet ein Spieleparcours auf die Kinder. Für das leibliche Wohl ist mit Grillspezialitäten, Eintopf und hausgebackenem Kuchen bestens gesorgt.

Der Erlös des Pfarrfestes ist je zur Hälfte bestimmt für die Missionarinnen Christi und den Kreuz- und Glaubensweg bei der Grotte.

In Großlöder:

Kirchenkonzert



Ein festliches Kirchenkonzert mit Angela Wiedl und Oswald Sattler findet am Sonntag, 28. September 08, um 19.30 Uhr in der Pfarrkirche St. Georg in Großlöder statt.

Kartenbestellung: Fam. Erb, Tel. 06648/8346, Kath. Pfarramt St. Georg, Tel. 06648/7461.